

Partei und Arbeiter zu treiben. Der weitere Weg wäre der gewesen, daß dieser Faschist durch die Ehegemeinschaft mit der Sekretärin des Parteisekretärs zu wichtigen Materialien der Partei oder des Betriebes gekommen wäre und damit eine Agententätigkeit hätte ausüben können.

Dieses Beispiel zeigt auch, daß es richtig und notwendig ist, im abgeänderten Statut als Pflicht und Parteiaufgabe die Wahrung von Partei- und Staatsgeheimnissen aufzunehmen.

Aus diesem Beispiel ist aber auch noch etwas anderes zu erkennen: Beide entlarvten Faschisten sind in die Partei aufgenommen worden, ohne daß bei der Aufnahme alle Fragen ihrer Vergangenheit gründlich geklärt wurden. Das zeigt, daß die formale Behandlung der Aufnahmeanträge schädlich ist und die Möglichkeit schafft, daß sich Feinde in unsere Partei einschleichen. Auch hier wird im Dokument über den Slansky-Prozeß ausdrücklich darauf hingewiesen, daß es notwendig ist, eine gründliche Diskussion über alle Fragen aus dem Leben der Parteimitglieder zu führen. Unsere Partei hat besonders bei der Vorbereitung des IV. Parteitages Tausende junge Kandidaten aufgenommen. Aber immer wieder treten solche Beispiele auf, wo Faschisten oder andere Elemente versuchen in die Reihen der Partei einzudringen. Unser Sekretariat führte in der vergangenen Woche eine Sitzung zur Aufnahme neuer Kandidaten im Eisenwerk West durch. Über 30 junge Produktionsarbeiter wurden als Kandidaten in die Reihen der Partei aufgenommen. Unter ihnen befand sich auch ein älterer Kollege, der um Aufnahme als Kandidat bat. Die Grundorganisation hatte diese Aufnahme bereits beschlossen. Das Kreissekretariat beschäftigte sich mit dem Fragebogen und dem Antragsteller, der angab, bereits vor 1933 Mitglied der SA gewesen zu sein. Nach näheren Feststellungen bekamen wir heraus, daß die Bürger ebenfalls alte SA-Mitglieder waren und diese wiederum Verbindung mit bereits aus der Partei ausgeschlossenen Elementen hatten, die früher ebenfalls Mitglieder der faschistischen SA waren. Weiter wurde festgestellt, daß auch der Antragsteller selbst mit diesem unsauberen Kreis sehr enge Verbindung hat. Die Bestätigung des Aufnahmeantrages durch uns erfolgte nicht. Auch hier zeigt sich wieder, daß die Grundorganisation versöhnlerisch gehandelt hat; sie untersuchte vorher nicht gewissenhaft die Vergangenheit des Antragstellers.